

Beschlussvorlage

 zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**
Betreff
Einrichtung einer Koordinationsstelle für ein MRE-Netzwerk (Netzwerk zur Prävention und Bekämpfung multiresistenter Erreger in sowie Verbesserung der Schnittstellen zwischen den Einrichtungen der Gesundheitsversorgung) für die Stadt Köln
Beschlussorgan

Rat

Beratungsfolge	Abstimmungsergebnis							
	Gremium	Datum/ Top	zugestimmt Änderungen s. Anlage Nr.	abge- lehnt	zu- rück- ge- stellt	verwiesen in	ein- stim- mig	mehr- heitlich gegen
Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen/ Vergabe/ Internationales	06.12.2010	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
Gesundheitsausschuss	07.12.2010	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
Finanzausschuss	13.12.2010	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
Rat	14.12.2010	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	

Beschlussvorschlag einschl. Deckungsvorschlag, Alternative

Der Rat beschließt die Übernahme der Kosten für die Einrichtung und den laufenden Betrieb einer Koordinationsstelle für ein MRE-Netzwerk (Netzwerk zur Prävention und Bekämpfung multiresistenter Erreger in sowie Verbesserung der Schnittstellen zwischen den Einrichtungen der Gesundheitsversorgung) für die Stadt Köln.

Hierzu wird die Verwaltung beauftragt, einen Dienstleistungsvertrag für die Dauer von zunächst vier Jahren mit dem Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit der Universität Bonn abzuschließen. Die mit der Umsetzung verbundenen haushaltsmäßigen Auswirkungen in Höhe von 105.000 € p. a. ab 2011 wurden im Rahmen der Erstellung des Doppelhaushaltes 2010/2011 sowie der mittelfristigen Finanzplanung für die Haushaltsjahre 2012 ff berücksichtigt.

Alternative:

Der Rat beschließt die Einrichtung einer eigenen MRE-Netzwerkstelle für die Stadt Köln. Hierzu ist die Einrichtung einer Stelle Fachärztin/Facharzt für Hygiene VGr Ib/Ia Fg.1/1 BAT (jetzt E 15 TVöD) bei 53 erforderlich. Die Kosten für diese Einrichtung belaufen sich einschließlich Arbeitsplatzkosten, Supervision, Fahrtkosten, etc. auf ca. 90.000 €/ Jahr.

Bei dieser Alternative entfallen sowohl die Vorteile einer engen universitären Anbindung als auch die Synergieeffekte durch die dann notwendige aufwändige Abstimmung mit den umliegenden Kreisen und der Stadt Bonn, die bereits Partner des Netzwerkes der Universität Bonn sind..

Haushaltsmäßige Auswirkungen

<input type="checkbox"/> Nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja, Kosten der Maßnahme	Zuschussfähige Maßnahme ggf. Höhe des Zuschusses	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja	Jährliche Folgekosten a) Personalkosten	b) Sachkosten
	ab dem Haushaltsjahr 2011	%		€	€	ab dem Haushaltsjahr 2011
	105.000					105.000
Jährliche Folgeeinnahmen (Art, Euro)		Einsparungen (Euro)				

Problemstellung des Beschlussvorschlages, Begründung, ggf. Auswirkungen

Multiresistente Krankheitserreger (MRE) stehen zusammen mit den Erregern ohne Antibiotikaresistenz auf Platz 1 der wichtigsten ansteckenden Erkrankungen vor HIV oder Influenza. Vor allem der Methicillin-resistente Staphylococcus-aureus (MRSA) spielt eine führende Rolle unter den antibiotikaresistenten Erregern, die zu gravierenden gesundheitlichen Problemen bis zum Tod führen.

Ein erfolgreiches MRE-Management ist nur durch ein regional abgestimmtes Handeln zwischen ambulanten und stationären Bereich möglich. Der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) hat hierbei die Aufgabe der Koordination der „Zuweisungsstrukturen“, d. h. von Krankenhaus, Reha-Einrichtungen, Heim-/Pflegeeinrichtung, Rettungsdienst, Praxen und anderen betroffenen Einrichtungen.

MRE sind kein alleiniges Problem eines Krankenhauses oder einer Pflegeeinrichtung, sondern erfassen eine gesamte Region, wenn nicht abgestimmte und akzeptierte Verfahren zur Prävention etabliert werden können.

Nur der ÖGD hat Kenntnis der Situation in den einzelnen Einrichtungen und ist berechtigt, entsprechende Daten einzusehen. Zudem stellt er im Versorgungssystem den einzigen wirtschaftlichen unabhängigen Partner dar, der somit eine neutrale und akzeptierte Koordinationsrolle übernehmen kann.

In Abstimmung mit dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter ist aktuell eine Abfrage zum Sachstand von MRE - Netzwerkaktivitäten durch das Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit NRW (LIGA) erfolgt.

Hierbei wird auf den Erlass vom 04.08.2006 verwiesen, bei dem es um die Etablierung regionaler Netzwerke durch den öffentlichen Gesundheitsdienst zur Lösung des MRSA-Problems geht (Umsetzung des Beschlusses der 79. Gesundheitsministerkonferenz). In NRW gibt es mittlerweile ein nahezu flächendeckendes Netz von MRE-Netzwerken – z. Zt. jedoch noch ohne die Stadt Köln.

Dagegen arbeiten die Netzwerke wie Ostwestfalen-Lippe bereits seit 2009, Rheinland (mit der Universität Bonn) seit diesem Jahr oder Twente / Münsterland bereits seit 2005.

Das MRSA-net Twente / Münsterland hat deutlich gemacht, dass Infektionen mit MRSA bis zu 20mal häufiger in Deutschland als in den Niederlanden auftreten. Andererseits führen Maßnahmen wie ein Eingangsscreening auf MRSA zu Nettoeinsparungen aber auch Reduzierung von Therapieaufwand, Liegedauer und somit zu mehr Lebensqualität.

Bei Umsetzung der Schutzmaßnahmen auf andere Erreger und Infektionen sind nach Einschätzung des EU „EurSafety Health-net“, dem Euregio-MRSA-net Nachfolger zusätzliche Kosteneinsparungen zu erwarten.

Die regionale Netzwerkbildung führt erwiesenermaßen (Twente / Münsterland) zu einer Verbesserung der Qualität der Gesundheitsversorgung, der Patientensicherheit und somit zum Abbau des größten objektiven Hindernis für eine überregionale Versorgung.

Im unmittelbaren Umfeld von Köln sind bereits gut etablierte MRE- Netzwerke entstanden: einerseits die EU-finanzierten EUREGIO- Projekte wie EurSafety Health-Net Twente / Münsterland und euPrevent MRSA Maas-Rhein, auf der anderen Seite die kommunal-finanzierte MRE-Koordination am Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit der Universität Bonn für die Bundesstadt Bonn, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erftkreis, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis und den Kreis Ahrweiler (Netzwerk Rheinland).

Situation in Köln:

Zur Zeit gibt es keine strukturierte Bearbeitung des Problems MRE im Versorgungsbereich der Stadt Köln, insbesondere keine einrichtungs- bzw. dann auch regional übergreifenden einheitlichen Standards – wie u. a. die Diskussion im Gesundheitsausschuss am 08.06.2010 gezeigt hat. Aus allen Gesundheitsbereichen hier in Köln (Kliniken, Arztpraxen, Rettungsdienste, Altenpflegeeinrichtungen) aber auch aus der Bevölkerung wird die Forderung nach einer Beteiligung am MRE-Netzwerk immer deutlicher.

Mit dem vorhandenen Personal des Gesundheitsamtes sind die hierzu erforderlichen Tätigkeiten – wie auch in den o. g. Städten und Kreisen – nicht zu leisten.

Um die mit der Moderation und überhaupt erst einmal dem Aufbau des Netzwerkes verbundenen Aufgaben lösen zu können, bedarf es umfangreicher Unterstützung.

Gleiches gilt für die Pflege bereits etablierter Netzwerke.

Aus diesen Gründen erwartet auch die fachlich zuständige Bezirks- wie die Landesregierung eine adäquate Beteiligung von Köln am regionalen Netzwerk, um somit dieses Netzwerk als Instrument zur Vermeidung der Weiterverbreitung von Erregern mit speziellen Resistenzen und Multiresistenzen einsetzen zu können.

Basierend auf den Erfahrungen mit der Einrichtung einer MRE-Koordinationsstelle für die Bundesstadt Bonn, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erftkreis, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis und Kreis Ahrweiler am Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit der Universität Bonn ist folgender Bedarf zu kalkulieren:

Aufgrund der besonderen Dichte medizinischer Einrichtungen und unter Berücksichtigung besonderer Risikogruppen, insbesondere der pflegebedürftigen Bewohner im stationären Bereich mit weiterer Verschärfung durch den demografischen Wandel, ist die Einrichtung von 1,0 Stelle Arzt/Ärztin beim Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit der Universität Bonn für den Bereich der Stadt Köln gerechtfertigt. Diese soll zum 01.01.2011 besetzt werden. Die Kosten dieser Koordinationsstelle belaufen sich auf 105.000 EUR jährlich. Hierzu wird ein Dienstleistungsvertrag für die Dauer von zunächst vier Jahren zwischen dem Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit der Universität Bonn und der Stadt Köln abgeschlossen.

Die regionale Ausrichtung sowie die sinnvolle Anbindung an ein Hygiene-Institut außerhalb der Euregio-Projekte bedeutet, dass nur das sehr renommierte Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit der Universität Bonn als Partner für die Stadt Köln in Frage kommt.

Aufgaben des MRE-Koordinators

Die Erarbeitung von Strategien im Umgang mit MRE, zu vorbeugendem Gesundheitsschutz,

der Informationsaustausch, die ärztlich-wissenschaftliche Beratung auch bei individueller Sanierungsbehandlung und Therapie sowie die Evaluation von Methoden zur Senkung der MRE-Häufigkeit (bei anwendungs- und praxisorientierter Forschung) sind Hauptaufgaben einer Koordinatorin/eines Koordinators.

Die Tätigkeit eines MRE-Koordinators umfasst u. a.:

- Konzeptionelle Gestaltung des Netzwerkes der Stadt Köln mit dem unmittelbaren Ziel des vorbeugenden Gesundheitsschutzes der Bevölkerung.
- Koordination des Umgangs mit multiresistenten Erregern (MRE) in Krankenhäusern und anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens mit dem Ziel einer Vereinheitlichung oder Harmonisierung der infektionshygienischen Vorgehensweisen und der Verhinderung einer Ausbreitung multiresistenter Erreger bei maximal möglicher Verbesserung der Lebensqualität der betroffenen Personen.
- Organisation und Moderation von Netzwerktreffen für das Gesundheitsamt der Stadt Köln sowie zwischen dem Gesundheitsamt der Stadt Köln und weiteren Partnern.
- Wissenschaftliche Beratung zu multiresistenten Erregern und verwandten infektionshygienischen Fragen.
- Aufarbeitung von einschlägigen ärztlich-wissenschaftlichen Fragen aus dem ÖGD anhand der Infrastruktur des Instituts für Hygiene und Öffentliche Gesundheit und des Universitätsklinikums Bonn.
- Prüfung datenschutzrechtlicher Voraussetzungen zum Aufbau und zur Pflege einer regionalen MRE-Datenbank.
- Organisation und Durchführung von einschlägigen Fortbildungsveranstaltungen in der Stadt Köln.
- Beteiligung an Ortsbegehungen des Gesundheitsamtes der Stadt Köln in ausgesuchten einschlägigen Fällen.

Diese Aufgaben zur erfolgreichen Reduktion von MRE haben sich in der langjährigen Arbeit der EU-geförderten Netzwerke wie MRSA-net Twente / Münsterland als zielführend zur Senkung der MRSA-Infektionsrate herauskristallisiert.

Zu der Alternative:

Die Realisierung der im Vergleich zum Beschlussvorschlag geringfügigen Einsparmöglichkeit durch Aufgabenwahrnehmung in städtischer Hand ohne Kooperationspartner wäre, wenn die Stellenbesetzung mit einer Fachärztin/einem Facharzt für Hygiene überhaupt gelingt, mit quantitativen und qualitativen Einschränkungen verbunden, weil u. a. der Vernetzungs- und Abstimmungsaufwand mit den umgebenden Netzwerken sehr viel höher ausfällt als bei einer direkten Ansiedlung der Arztstelle an der vorhandenen Koordinationsstelle im Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit der Universität Bonn.